© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schleimiges Lager bildend. Die Trichome sind blaugrün, meist 6—8 μ breit, die Zellen isodiametrisch oder bis um die Hälfte länger oder kürzer, mit etwas granuliertem Inhalt, in alten Fäden schwach torulös, in jüngeren (oder am Ende) rein cylindrisch. An ganz alten Fäden werden sie gelbbraun, runden sich innerhalb der Zellhaut ab, bei einer Breite von 8—10 μ umgeben sich mit einer neuen Zellhaut und bilden Conidien. Da dieses an allen Zellen zugleich stattfindet, so erhält dann die Alge ein *Anabaena*-artiges Aussehen.

In Sümpfen bei Matonga nächst Bombay; 20.XI.95, und bei Parel; 10.XI.95.

Obwohl ich keine echte Verzweigung noch gesehen habe, zeigt der ganze Habitus, dass ein *Mastigocladus* vorliegt. Auch bei *M. laminosus Cohn* sucht man oft vergebens nach solchen. (Forts. f.)

Ist Draba Thomasii Koch eine gute Art?

Von L. Gross-Nürnberg.

Wer die in den Koch'schen Floren gegebenen Diagnosen von *Draba incana L.* und *Draba Thomasii Koch* mit einiger Aufmerksamkeit prüft, bemerkt eine Unsicherheit des Urteils, welche bei dem grossen Erlanger Systematiker geradezu befremdlich erscheint. Und wer gar einmal beide „Arten" in grösserer Menge sammelte und zu Hause eine reinliche Scheidung derselben versuchte, dürfte dabei leicht in die Brüche geraten sein. Mir wenigstens ging es so und zwar mit Exemplaren vom vielbesuchten Schlern bei Bozen, bis sich mir nach und nach die Ueberzeugung aufdrängte, dass *Draba Thomasii Koch,* wenigstens als Art, fallen zu lassen ist. Ich würde kaum wagen, diese Ueberzeugung hier auszusprechen, wenn ich nicht einen ausgezeichneten Gewährsmann anführen könnte, der weiter unten das Wort haben soll, nämlich Frhr. v. Hausmann, den Verfasser der Flora von Tirol.

Die Koch'schen Werke, auf welche ich mich in der Folge beziehe, sind dessen Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora, 1. Aufl, Frankfurt a. M. 1838, dessen Taschenbuch der Deutschen und Schweizer Flora, 1. Aufl., Leipzig 1844 und dessen Synopsis, 2. Aufl., Leipzig 1846. Sie seien kurz mit S_1, T und S_2 bezeichnet.

In S_1 ist *Draba Thomasii Koch* noch gar nicht aufgeführt, sondern dafür *Draba confusa Ehrhart,* angeblich infolge einer schon von Hoppe begangenen Verwechslung dieser Pflanze mit *Draba confusa DC.**) In T und S_2 ist *Draba confusa Ehrh.* als β. *hebecarpa Koch* zur *Draba incana L.* gezogen, während an die frühere Stelle der *Draba confusa Ehrh.* nun *Draba Thomasii Koch* getreten ist. Die Diagnose der letzteren lautet in S_2 genau wie die der *Draba confusa Ehrh.* in S_1. Auch die Diagnosen der *Draba incana L.* stimmen in S_1 und in S_2 bis auf zwei geringfügige Unterschiede überein. Um so auffallender sind die Aenderungen beider Diagnosen in T. Zur bequemeren Vergleichung stellen wir die Koch'schen Texte in S_1 und S_2 einerseits und in T andererseits einander

*) Vergl. darüber Koch, Synopsis 2. Aufl. unter *Draba Thomasii Schlechtendal-Hallier,* Flora von Deutschland, Jubiläumsausgabe, Band 14, S. 244 und J. Sturm, Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur, Heft 60, Tafel 16.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegenüber. Nur Angaben über Standorte, Blütezeit u. s. f. bleiben weg. Was Koch markierte, ist auch hier durch gesperrten Druck gekennzeichnet.

S_1 und S_2	T
Draba incana L. — St. vielblättrig: B. ganzrandig oder gezähnt, die wurzelst. rosettig,*) lanzettl., die oberen stengelst. eiförmig: Blb. mehr als noch einmal so lang, als d. K.; Schötch. länger als d. Stielch., schief gedrehet, kahl oder flaumig. — Dauert wegen vorhandener nicht blühender Wurzelrosetten oft mehrere Jahre. Schötchen meist kahl.**)	*Draba incana L.* — St. vielblättrig, an der Spitze ästig od. einfach; W. nichtblühende Rosetten trag.; B. ganzrandig od. gezähnt, die wurzelst. dichtrosettig, lanzettl., die oberen stengelst. eif.; Schötchen länger als das Bthstielchen, kahl oder flaumig.
Draba confusa Ehrh. in S_1.	
Draba Thomasii Koch in S_2.	*Draba Thomasii Koch.*
St. vielblättrig; B. ganzrandig oder gezähnt, die wurzelst. rosettig, lanzettl., die oberen stengelst. längl.-lanzettl.; Blb. anderthalbmal so lang als d. K.; Schötch. länger als d. Bthstielch., flach, flaumh. — St. oft von der Wurzel an ästig; nichtblühende Wurzelrosetten fehlend, Flaum kürzer, Bth. um die Hälfte kleiner, als bei der vorhergehenden.	St. vielblättrig, v. der Basis an ästig od. einfach; nichtblühende Rosetten fehlend; B. ganzrandig od. gezähnt, die wurzelst. rosettig, lanzettl., die oberen stengelst. längl.-lanzettl.; Schötchen länger als das Bthstielchen, flaumh. Der Gf. zuweilen ziemlich lang, zuweilen fast fehlend.

*) In S_2 dicht-rosettig.
**) Ist in S_2 gestrichen.

Wir sehen, dass in T merkwürdiger Weise gerade jene Diagnosenbestandteile fehlen, welche in S_1 und in S_2 besonders stark hervortreten, während in S_2 fehlt, was in T wichtig war. Was mag aber Koch veranlasst haben, die Hauptmerkmale des Jahres 1838 im Jahre 1844 zu streichen, um sie 1846 wieder aufzunehmen, während er andererseits 1846 unterdrückte, was er offenbar 1844 für recht wesentlich hielt? Ein einfaches Versehen bei den Aenderungen in T ist ausgeschlossen, weil sonst schwerlich korrespondierende Lücken in beiden Diagnosen aufgetreten wären und die Annahme, dass die Streichungen in T Raummangels halber gemacht seien, wäre absurd. Denn Koch hätte in dieser Absicht doch gewiss nicht das Wichtigste entfernt; zudem erstrecken sich Kürzungen an keiner anderen Stelle des Taschenbuchs auch auf die Diagnose. Koch hatte also offenbar 1844 über unsere Pflanzen eine andere Ansicht als 1838.*) Wer begreift aber, weshalb er 1846 zum zweiten Mal sein Urteil änderte? Oder hat er es gar nicht zum zweiten Male geändert? Hat er sich etwa bei der Niederschrift von S_1 auf die Angaben anderer Autoren verlassen, 6 Jahre später mit eigenen Augen Pflanzenmaterial untersucht und sich dadurch zur Diagnosenänderung in T veranlasst gesehen, um nach weiteren 2 Jahren infolge eines lapsus memoriae die unrichtige Darstellung aus S_1 kritiklos nach S_2 herüberzunehmen? Die Beantwortung dieser Fragen offen lassend, wollen wir nun einmal sehen, wie die Koch'schen Angaben,

*) Es wurde hier wie weiter oben davon abgesehen, dass diese Ansichtsverschiebungen, genau betrachtet, schon etwas früher eintraten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die in S sowohl, wie jene in T mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Zunächst lässt sich da eine Verschiedenheit in der Grösse der Blüten, bezw. im Grössenverhältnis der Kron- und Kelchblätter an meinen Schlernpflanzen nicht erkennen und Exemplare, welche ich von der Forka im Contrin (leg. Rodler) besitze und anderwärts zu besichtigen Gelegenheit hatte, unterscheiden sich auch in dieser Hinsicht nicht von den Schlernpflanzen. Auch trifft nicht immer zu, dass der *Draba Thomasii Koch* die nichtblühenden Blattrosetten fehlen. Diesen Punkt stellte schon Hausmann richtig, denn er schreibt:*) „Einzelne nicht blühende Blattrosetten beobachtete ich am Schlern, wiewohl selten auch an dieser Art.“ Umgekehrt dürfte *Draba incana L.* auch ohne Blattrosetten vorkommen; denn mein Freund Gugler-Nördlingen teilt mir brieflich mit, Herr Hoock-Nördlingen besitze vom Schlern sicher ein solches Individuum. Während eines achttägigen Aufenthalts auf dem wiederholt erwähnten Bergplateau im Juli 1899 schenkte ich diesem Umstand leider keine Aufmerksamkeit. Was ferner die stärkere graue Behaarung der *Draba incana L.* betrifft, so hält sich auch diese nicht konstant. Ich selbst besitze ein sonst typisches *incana*-Exemplar, welches völlig grün ist, und in der Jubiläums-Ausgabe der Flora von Deutschland von Schlechtendal-Hallier lese ich:**) „Auch dieser Name ist nicht passend gewählt, denn die Behaarung ist unbeständig.“ Machen wir nun den Versuch, mit Hilfe des Gegensatzes „Schötchen schief gedreht“ — „Schötchen flach“ Ordnung zu schaffen, so werden wir gar bald aufs Neue daran erinnert, dass manche Cruciferen Freunde der Abwechslung sind. Nicht besser gehts mit der Verästelung; denn neben unverästelten Individuen finden sich bei beiden „Arten“ häufig solche, bei welchen der Stengel schon von Grund an ästig ist; die unteren Aeste steigen dann gewöhnlich bogig auf, wodurch ein Habitus entsteht, welcher demjenigen vielstengeliger Stücke gleicht, die ebenfalls nicht selten sind.

(Schluss folgt.)

Ueber Alchimilla pubescens Koch, A. truncata Rchb. und eine neue verwandte Art aus den Tiroler Alpen (A. acutata).

Von R. Buser.

(Schluss.)

Alchimilla acutata Bus. sp. nov.

Syn. *A. pubescens Koch* Syn. ed. 2 (1843) p. 256 p. p. (pl. *Traunsteineriana*) non W. nec Lam.

A. truncata Rchb. Fl. germ. exs. no. 1476 (1838) p. p. (e. g. in Herb. Boiss.) non Tausch.

Untere Wurzelblätter rundlich-nierenförmig mit schmalem Ausschnitt über Stiel, obere rundlich mit über Stiel sich berührenden Endlappen, 7- bis unvollkommen 9-lappig. Lappen bogig gerundet bis bogig truncat, an den Erstlingsblättern seicht, ca. $^1/_4$ Radius und seitlich alle, wenn auch mit schmalem Spalt, von einander abgesetzt; an den Hochsommerblättern tiefer gehend, bis $^2/_5$ Radius und truncat und hier nur die äussern, dem Stiel nächsten, seitlich mit ± keil-

*) v. Hausmann, Flora von Tirol, 1. Bändchen, pag. 77.

**) Band 14, pag. 36, 2. Fussnote.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 6_1900

Autor(en)/Author(s): Gross L.

Artikel/Article: Ist Draba Thomasii Koch eine gute Art? 55-57